



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Hauswirtschaftsmeisterinnen

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

besondere Aufgaben und der wissenschaftlichen Hilfskräfte,
- die Bereitstellung der notwendigen Mittel für die Arbeit einer solchen Vertretung durch die Hochschule,
- die Genehmigung der Satzung durch den Senat.

Was dann schließlich vom Minister für Wissenschaft und Forschung genehmigt wurde, war eine eher unverbindliche Formulierung in § 38 der Grundordnung ("Vertretung des Mittelbaus"). Es konnte aber erreicht werden, daß die wissenschaftlichen Hilfskräfte, die sonst laut Hochschulgesetz mitgliederschaftsrechtlich unter den Tisch fallen, in diesem Paragraphen Berücksichtigung fanden.

In der Zwischenzeit sind in Grundordnungen anderer Hochschulen sehr viel weitergehende Formulierungen genehmigt worden, z.B. in Aachen, wo alle Gruppen jeweils eine Gruppenvertretung mit in der Grundordnung verankerten Kompetenzen haben.

Nach ihrer Satzung hat die Mittelbauvertretung in Paderborn folgende Organe:

Vollversammlung, Vertreterversammlung und Vorstand. Die Vertreterversammlung, das beschlußfassende Gremium, besteht aus gewählten Vertretern der Fachbereiche und der zentralen Einrichtungen und den vier Mittelbauvertretern im Senat. Die Einbindung der Senatsvertreter in die Gesamtvertretung ermöglicht den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Senatsmitgliedern und dem übrigen Mittelbau, also die Rückkopplung zur 'Basis', welche bei Gremienvertretern in den ständigen Kommissionen noch zu verstärken ist.

Zwischen den Senatsmitgliedern und der Vertretung des Mittelbaus funktioniert diese Kommunikation im Moment recht gut. Bei der letzten Wahl zum Senat gab es eine gemeinsame Mittelbauliste, um auch nach außen zu demonstrieren, daß man hier den gesamten Mittelbau vertreten will und nicht einzelne Fachbereiche oder einzelne Gruppen. Die Senatssitzungen werden gemeinsam mit dem Mittelbauvorstand vorbereitet. In den Vertreterver-

sammlungen und den Vollversammlungen berichten die Vertreter im Senat und in den Kommissionen über die aktuellen hochschulpolitischen Entwicklungen, die gegenwärtig von der Novelisierung des HRG dominiert sind. Es werden auch spezielle Probleme aus einzelnen Fachbereichen aufgegriffen, diskutiert und gegebenenfalls in die zentralen Hochschulgremien eingebracht.

Weitere Aufgaben der Vertreterversammlung sind Vorschläge von Kandidaten für die ständigen Kommissionen, die Wahl der Delegierten zur Landesassistentenkonferenz und Stellungnahme zu hochschulpolitischen Problemen.

Diese Arbeit hängt natürlich sehr stark vom Engagement Einzelner ab; ein Engagement, das viele nicht aufbringen wollen oder können, sei es, daß sie unter zeitlichem Druck bei ihrer wissenschaftlichen Weiterqualifikation stehen, sei es, daß sie als Dauerbeschäftigte glauben, ihre Schäfchen im Trockenen zu haben.

Katharina von Bremen,
Thomas Hangleiter

Gemeinsames Projekt von Uni-GH und DHB

Zusätzliche Qualifikation für Hauswirtschaftsmeisterinnen

Paderborn (ghp). Der Deutsche Hausfrauen-Bund (DHB) führt zusammen mit den Haushaltswissenschaftlern der Uni-GH ein Projekt durch, das Hauswirtschaftsmeisterinnen eine zusätzliche pädagogische Qualifikation anbietet.

Der vom Bundesminister für Jugend, Familie und Ge-

sundheit finanziell unterstützte Modellehrgang richtet sich an all diejenigen Frauen, die in den letzten Jahren eine zweijährige Ausbildung in allen hauswirtschaftlichen Bereichen mit dem Abschluß 'Meisterin der städtischen Hauswirtschaft' abgelegt haben und die nun eine außerhäusliche Erwerbs-

tätigkeit anstreben. Etwa in Familienbildungsstätten, in Volkshochschulen oder Behindertenwerkstätten.

Allerdings verlangen diese Institutionen in der Regel von den Mitarbeitern den Nachweis pädagogischer Grundkenntnisse. So entstand das Projekt an der Hochschule. Unter der Leitung der Haushaltswissenschaftler Dr. Barbara Fegebank und Prof. Dr. Lothar Schneider lassen sich zur Zeit 25 Frauen vier Wochen lang weiterbilden. Unterrichtsplanung steht auf dem Programm, aktivierende Unterrichtsmethoden werden erörtert, Unterrichtsentwürfe werden erarbeitet und

vorgestellt. Das Theorie-Praxis-Verhältnis im Hauswirtschaftsunterricht soll erläutert werden. Die Veranstaltung ist in vier Seminare von jeweils einer Woche gegliedert. In der sogenannten Projektwoche, dem dritten Seminar, haben die Kurs Teilnehmerinnen sich u.a. eingehend und vor Ort mit außerschulischen Ernährungsgewohnheiten von Schülern befaßt, mit dem Umweltschutz

im Haushalt und mit den Problemen, die sich beim Kauf einer Eigentumswohnung stellen können. Die Arbeitsatmosphäre im Seminar und die Motivation der Hauswirtschaftlerinnen hebt die Projektleitung als ausgezeichnet hervor.

Die Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Modellehrgang werden demnächst in einem Handbuch des DHB auf Bundesebene erscheinen.

stand unter einem besonderen Motto, wie nämlich die Zusammenarbeit mit den Fächern Technik und Wirtschaft angegangen werden könnte und um dem Auftrag gerecht zu werden, den Schülern eine 'Arbeitslehre' zu vermitteln.

Möglichkeiten und Grenzen der Kooperation sollten ausgelotet werden. Prof. Dr. Lothar Schneider, Haushaltswissenschaftler an der Uni-GH, über die Tagung: "Es war ein erster und erfolgreicher Versuch, Vertreter aller drei Fächer an einen Tisch zu bringen. Berührungspunkte kamen gar nicht erst auf. Der Versuch soll wiederholt werden."

Feststellen konnten die Tagungsteilnehmer Gemeinsamkeiten zwischen ihren Spezialfächern bezüglich der Inhalte, der Methoden und der Ziele.

Unmittelbarer Anlaß für die Initiative der Fachgruppe, den Lernbereich Arbeitslehre an den Schulen kooperativ bzw. interdisziplinär (weiter-) zu entwickeln, war die Empfehlung der Kultusministerkonferenz, eine entsprechende Kommission einzusetzen. Ziel: mit Blick auf das Jahr 2000 ein Konzept 'Arbeitslehre' für die gesamte Sekundarstufe I zu erarbeiten.

Die Arbeitslehre soll den Schüler zur Arbeits- und Wirtschaftswelt hinführen, ihm soll vermittelt werden, daß sich Erwerbsarbeit und Hausarbeit ergänzen, und daß beide eine besondere Qualifikation erfordern, die nicht nur von Frauen erworben werden sollte. Technische, ökonomische und soziale Dimensionen der Hausarbeit sollen erschlossen werden. Arbeitsabläufe müssen erklärt werden. Vornehmlich drei Ziele habe die Arbeitslehre umzusetzen, erklärte die Vorsitzende der Fach-



Arbeitsatmosphäre und Arbeitsergebnisse stimmten: Lehrgangsteilnehmerinnen bei der Diskussion.

„Hausarbeit ist Arbeit!“ - Aber: „Hausarbeit ist anders“

Paderborn (ghp). Ist Hausarbeit Arbeit? Hausarbeit ist Arbeit! Aber: Hausarbeit ist anders. Dr. Irmhild Ketttschau von der Universität Dortmund referierte auf der Jahrestagung der Fachgruppe Haushaltswissenschaft und Didaktik in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin an der Uni-GH Paderborn Grundsätzliches zur Arbeit im eigenen Haushalt. Einer Arbeit, die immer noch fast ausschließlich von Frauen verrichtet wird. Hausarbeit unterscheidet sich, so Frau Ketttschau von der gängigen Erwerbsarbeit unter anderem dadurch, daß hier keine Freizeit, kein Urlaub vorgesehen ist: die Frauen haben sich 24 Stunden am Tag bereit zu halten, können keine Urlaubsansprü-

che geltend machen. Und weiter: Hausarbeit würde dadurch abqualifiziert, daß ihr vorgehalten würde, nicht professionell durchgeführt zu werden, unqualifiziert zu sein. Hausarbeit sei jedoch, erklärte Dr. Ketttschau, gleichwohl harte Arbeit in vielen Bereichen des familiären Zusammenlebens. Hausfrauen hätten nicht nur konkrete Arbeit wie Kochen, Waschen und Einkaufen zu erledigen, sie müßten auch ständig Beziehungsarbeit in der Familie leisten. Die Haushaltswelt sei auch Arbeitswelt, meint die Dozentin, ja, sie sei ein Vollzeit-Beruf.

Die Tagung der Fachgruppe Haushaltswissenschaft, die auf Bundesebene ein Mal im Jahr durchgeführt wird,